

Hochspannung

Mit freundlicher Unterstützung der Stadtwerke.

Die Region Düsseldorf ist nicht nur unser Versorgungsbereich – sie ist unsere Heimat. Und damit sie auch weiterhin so schön vielfältig bleibt, unterstützen wir die unterschiedlichsten Kulturprojekte. Schließlich muss man kreativer Energie freien Lauf lassen.

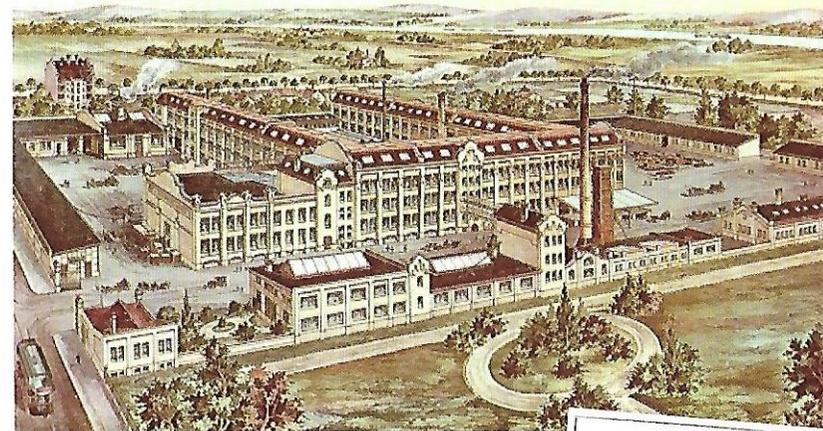
Mitten im Leben.

Stadtwerke
Düsseldorf 

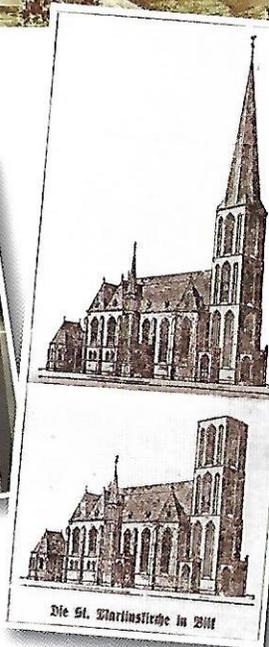


Die Bilker Sternwarte

Zeitschrift der Bilker Heimatfreunde



In dieser Ausgabe:
Bilker Adressen: Himmelgeister Straße 107 – Jagenberg
Das Bilker Schützenfest 2014
Der Hagelsturm 1924



4

Juli
August
2014

**WENN SIE ETWAS
WIRKLICH LIEBEN,
DANN ZÄHLT NUR
DER BESTE SCHUTZ.**

Ihr Versicherungspartner vor Ort:
**Generalagentur
Toni Feldhoff**
Neusser Straße 87
40219 Düsseldorf
Telefon 0211 394699
toni.feldhoff@zuerich.de



**ZURICH VERSICHERUNG.
FÜR ALLE, DIE WIRKLICH LIEBEN.**



Sie lesen in dieser Ausgabe

Unsere Monatsveranstaltungen	102
Stolpersteine für Leo Statz und Erich Klausener	103
„Sterne“ von Alfred Haase	103
Bilker Adressen: Himmelgeister Straße 107 – Jagenberg-Gelände	104
Termine im Bürgerhaus Bilk (Salzmannbau) im Juli + August	108
Düsseldorf im Bombenkrieg – Der Luftangriff auf Düsseldorf am 11.06.43	110
Das Bilker Schützenfest 2014 – ein Tagebuch	114
Der Sturm in Bilk – Als die Bilker Kirche ihren Helm verlor	116
Der Sturm in Bilk – Orkan in Düsseldorf am Pfingstsonntag, 08.06.1924	119
Der Sturm in Bilk – Stürmische Zeiten	120
Der Sturm in Bilk – Orkan Ela – Viele Schulen blieben geschlossen	122
Termine des Westdeutschen Autorenverbandes im Juli und August	124
Bandoneon in Bilk	125
Buchempfehlung von Martina Biermann	127
Wanderausstellung „Gelebter Glaube in der heutigen Zeit“	128
Commerzbank AG ausgezeichnet für die beste Beratung 2013	130
Zodecest öwerzeuscht sinn von der Onvollkommenheit von ons Minsche	131
Immigrantenschicksal	132
Leseinsel	133
Wir begrüßen unsere neuen Heimatfreunde	134
Wir gratulieren	135
Redaktionsschluss-Termin für Sternwarte September/Oktober 2014	136

Auf unserer Titelseite: Salzmannbau, Foto: Zentralarchiv der Rheinmetall AG, Düsseldorf · Foto links: Bilker Pagen, Foto: Rene Kromholz · Foto rechts: Kirchturm St. Martin, Foto: Archiv der Bilker Heimatfreunde

Fensterbau – Innenausbau – Schreinerei

Carl Stürmann GmbH

Fringsstraße 7
40221 Düsseldorf

Tel. 0211 308039
Fax 0211 307901

www.carlstuermann.de — info@carlstuermann.de



DIE BILKER STERNWARTE

ZEITSCHRIFT DES HEIMATVEREINS BILKER HEIMATFREUNDE E.V.

60. Jahrgang · Ausgabe 4 · Juli/August 2014

Unsere Monatsveranstaltungen

Vereinslokal „Fuchs im Hofmann's“, Benzenbergstraße 1 / Ecke Bilker Allee

Montag, 25. August 2014

„Schuldenfrei auch in Zukunft – ein lohnenswertes Ziel“

Vortrag von Stadtdirektor Manfred Abrahams

Beginn: 20 Uhr

Alle Mitglieder mit ihren Angehörigen
sowie interessierte Gäste sind herzlich willkommen.

*Im Juli finden keine Veranstaltungen statt –
wir machen Sommerpause.*



MALEREI · ANSTRICH · BODEN · FLIESEN UND NATURSTEINARBEITEN

NORBERTBORRENKOTT

Norbert Borrenkott
Holzstraße 24a
40221 Düsseldorf

Telefon 02 11 / 39 30 11
Telefax 02 11 / 39 83 624
e-mail: borrenkott@web.de

Stolpersteine für Leo Statz und Erich Klausener

Von Erich Pliszka

Der Heimatverein Bilker Heimatfreunde hat über den Förderkreis der Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf e. V. die Patenschaft für zwei Stolpersteine übernommen.

Die beiden Stolpersteine sollen an die Hinrichtung von Leo Statz am 1. November 1943 und die Erschießung von Ministerialdirigent Erich Klausener in seinem Büro anlässlich der sogenannten „Röhm-Affäre 1934“ erinnern.

Leo Statz wurde vom Volksgerichtshof in Berlin vom „Henker“ der Nationalsozialisten, Roland Freisler, zum Tode verurteilt.

Der Heimatverein Bilker Heimatfreunde zeigt große Teile des schriftlichen Nachlasses von Leo Statz in seinem Archiv auf der Himmelgeister Straße 73 in einer Dauer Ausstellung.

Der Heimatverein möchte damit nicht nur an die totalitäre Herrschaft der Hitler Diktatur erinnern sondern darüber hinaus soll diese Dauerausstellung als Mahnung und Abschreckung an die folgenden Generationen verstanden wissen.

Zugleich erinnert ein Gedenkstein am Leo-Statz-Platz an die Elternhäuser von Erich Klausener und Leo Statz.

An dieser Stelle, Kronprinzenstraße 43/41, werden die Stolpersteine durch den Künstler Gunter Demnig im Monat August verlegt.

Leider standen der genaue Termin und die Uhrzeit bei Redaktionsschluss unserer Sternwarte noch nicht fest. Wir werden ihn aber selbstverständlich über die Presse veröffentlichen. Über Ihr Erscheinen und Ihre Anteilnahme würden wir uns freuen.

Sterne

Von Alfred Haase

*Sie scheinen so strahlend vom Himmel herab,
beleuchten dein Leben, von der Wiege bis zum Grab.
Hoch am Firmament, wo es hell glitzert und funkelt,
dort gibt es keinen Schatten, der deinen Weg verdunkelt.
Sie scheinen uns ewig, so erhaben und schön,
und doch werden auch sie eines Tages vergeh'n.*

*So schau nur deines Sternes glänzendes Gesicht,
bis einmal sein letzter Strahl die Nacht durchbricht.
Und bist du zu einem weiteren Leben auserkoren,
wird auch am Himmel ein neuer Stern für dich geboren.*

Der Düsseldorfer Lyriker hat einen Gedichtband mit dem Titel „Seelenkleider“ veröffentlicht. Er möchte den Menschen mit seinen Gedichten Mut, Hoffnung und Zuversicht geben. Der Band „Seelenkleider“ ist liebevoll illustriert von Haases ältestem Sohn Daniel. Bestelldaten: ISBN 978849015586-8; € 18,40

Als Maschinen noch sprechende Namen hatten

Von Jürgen Fuhrmeister

Fotos: Zentralarchiv der Rheinmetall AG, Düsseldorf

In der vorigen Ausgabe der Bilker Sternwarte haben wir, dem Thema eines Beitrages verpflichtet, das im II. Weltkrieg zerstörte Hauptgebäude der Firma Jagenberg in der Himmelgeister Straße 107 zeigen müssen. Beim Stöbern im Hermann-Smeets-Archiv der Bilker Heimatfreunde stießen wir auf interessante historische Bilder aus besseren Zeiten, die diesen Beitrag über die Anfangsjahre der Firma Jagenberg in Bilk illustrieren. Ferdinand Emil Jagenberg (1817 – 1905), der weitsichtige Unternehmer aus einer Familie von Papiermachern im Bergischen Land, eröffnete am 30. Mai 1878 in Düsseldorf eine Papiergroßhandlung mit Geschäftsbüro in der Bahnstraße.



Ferdinand Emil Jagenberg

In den folgenden Jahren wuchs die Firma und wurde mehrmals beziehungsweise erweitert. Die Firmengeschichte vermeldete folgende Jahreszahlen: 1881 Vergrößerung und Verlegung nach der Kronprinzenstraße 13 und 1884 bei gleichzeitiger Vergrößerung der Firma Umzug zur Kronprinzenstraße 9. Das Jahr 1890 steht in der Firmengeschichte für die Konstruktion der ersten Papierrollen-Schneidemaschine, die zunächst für die eigene Rollenproduktion gebaut wurde. Das war weit-

sichtlich, denn schon um 1900 erzeugten die

Papiermaschinen Papierbahnen in einer Breite von bis zu 2,6 m mit einer Geschwindigkeit von 120 m/min, 10 Jahre später erreichten sie eine Arbeitsbreite von 5 m bei einer Geschwindigkeit von 200 m/min. Es entstanden breite, schwere und damit unhandliche Papierrollen. Wollte man aus ihnen z. B. Zeitungsdruckpapier, Rollen für Registrierkassen, Telegrafrollen oder Cloppapier aber auch Luftschlangen und vieles andere herstellen, müsste man die schweren, breiten Rollen teilen. Dies ist die Aufgabe des Rollenschneiders. Mit der Konstruktion dieser Maschine und deren fortlaufende Weiterentwicklung wurde aus dem Papiergroßhändler ein Maschinenhersteller.

„Die Jagenberg“
Bogen- und Stücken-Anleim-Maschine
No. 53

Nur wenigen Maschinen der Papier-Bearbeitungs-Industrie ist ein so bedeutendes und schätzbares Erfindungs-Genie geschenkt worden, wie der überall bekannten Original Jagenberg

Patent Bogen- und Stücken-Anleim-Maschine
deren praktische Vorteile und Vielseitigkeiten einzig dastehen und deren vorzügliche Eigenschaften heute jeder Factmann anerkennt.

Das Jagenbergsche Anleim-Verfahren
war bis zum Jahre 1898 vollkommen unbekannt und wurde bis dahin weder in Europa noch in Amerika praktisch angewandt.

Die neue Methode des Anleimens
bildet eine vollkommenste Umwälzung auf dem Gebiete des Klebens, weil dieselbe nicht nur sehr gewöhnlichen, Leim-, Lein- und Zottenpapier, sondern auch die Elasthan- und Stabpapier für alle Klebenheiten so bequem zu handhaben ermöglicht, dass es gelingt

in zirka 9 Jahren über 4000 Stück Jagenbergsche Anleim-Maschinen

In allen Nützlichkeiten und jeder Industrie wo man irgendwelche Klebarbeiten auszuführen wünscht, Abzuleimen. Die rasche Vorrichtung dieser anstandslos anzuliegenden Maschine wurde unterstützt durch die praktischen und musikalischen Einrichtungen, mit welchen ich dieses Modell ausgestattet, in Verbindung mit ihrer Feinmechanik und anderen Arbeitsweisen, welche Eigenschaften zeigen: dass die geringste Arbeit, mittels dieser Maschine des jetzigen, unerschöpflichen Klebenmaterials derselben, den Vortrag durchzuführen.

Die neue billige Type Z IV
In unvorstellbar abgekürzter größtmöglicher Konstruktion verleiht wiederum besondere Beachtung, weil es bei dieser vorerwähnten Ausführung möglich war, den Preis der Maschine demutig zu verringern, dass jetzt auch solche Kaufleute die größten Vorteile des Jagenbergschen Anleim-Verfahrens zu genießen vermögen, welche wegen zu geringen Ankaufsummen-Möglichkeiten in der Anschaffung einer grossen Maschine bis jetzt zurückblieben.

Original-Prospekt 1904

Der Rollenschneider blieb nicht allein im Programm. Im Zuge der Expansion der Firma wurden weitere Papierverarbeitungsmaschinen ins Programm aufgenommen. Eine konnte 1892 Schachtelklebstreifen mit Klebstoff bestreichen, das erste Patent der Firma! Sie hieß Kartonagen-Rändel-Maschine. Das zweite Patent ging 1898 an die „Bogen- und Stücken-Anleim-Maschine“, in einem Buchbinderfachbuch von 1909 auch Ansmier-Maschine genannt. Diese Maschine wurde in verschiedenen Größen und Ausstattungen produziert. In einem Prospekt pries Jagenberg 1904 die „unübertrefflichen Vorzüge“ der neuen billigen Type Z IV voller Stolz: „Original-Konstruktion. Das System vor 9 Jahren von mir erfunden und seitdem in mehr als 4000 Exemplaren zur Ablieferung gekommen... in allen Weltteilen und jeder Industrie...“ Und er unterzeichnete das Angebot mit: „Ferd. Emil Jagenberg, Düsseldorf. Grösste Klebmaschinen-Fabrik der Welt.“

Im Jahr 1889 kam auch Salicum, der bekannte Jagenberg-Klebstoff, auf den Markt. Es folgten Papier-Eckenheft-Maschinen, Flaschenetikettier-Maschinen, Faltschachtelklebe-Maschinen, Kartonagen-Maschinen, Rollmaschinen, Querschneider, Papierhülswickel-Maschinen und andere. Damals hatten die Maschinen noch sprechende Namen und die weitgehend in Deutsch. Das Unternehmen, das mit dem Papiergroßhandel angefangen hatte, verlegte sich immer mehr auf Konstruktion und Herstellung von Maschinen zur Papierbearbeitung. 1896 wurde ein Fabrikgrundstück zwischen Reichs- und Konkordiastraße hinzugekauft, 1899 die Fabrik Klein, Hundt & Co. an der Palmenstraße. Hier arbeiteten auf 4.000 m² 180 Angestellte und Arbeiter, und es kam die Papier-Eckenheft-Maschine ins Programm. Die Vielfalt der Produkte und die räumliche Verstreutheit der Standorte veranlassen die Firmeninhaber, über eine Konzentration auf einen Standort nachzudenken.



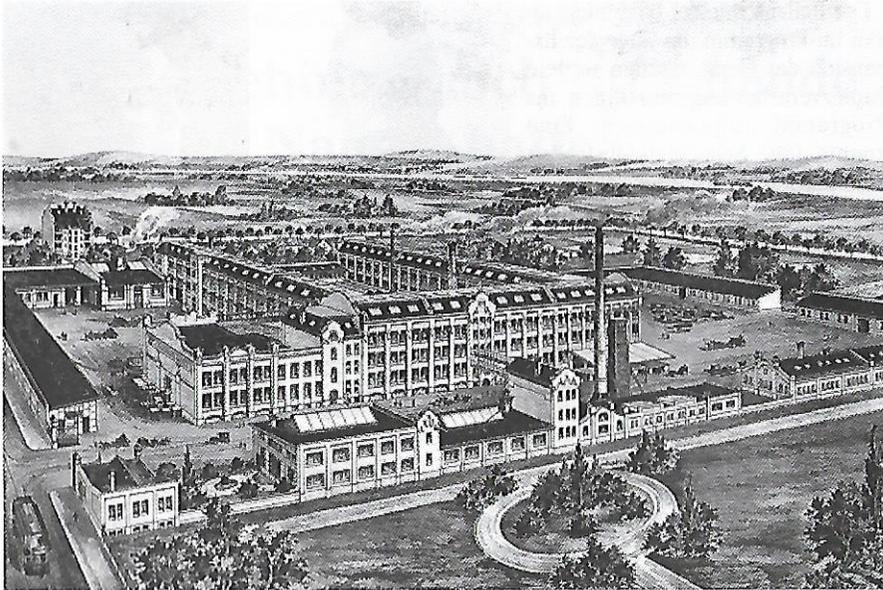
Max Jagenberg



Emil Jagenberg

Die beiden Söhne Max Jagenberg (1866 – 1931) und Emil Jagenberg (1867 – 1931) verfolgten dieses Projekt, nachdem Ferdinand Emil Jagenberg im Alter von 78 Jahren 1895 die Firmenleitung seinen Söhnen Max und Emil Jagenberg übergab. Diese suchten einen Standort, an dem sie ihre Betriebsstätten zusammenfassen konnten. Sie fanden ein geeignetes Grundstück in Bilk, das an drei Seiten von ausgebauten Straßen begrenzt war, von Himmelgeister Straße, Ulenbergstraße und Merowingerstraße. Von der Stadt erhielten sie aber eine Abfuhr, als sie ihre Pläne vorlegten. Eine Fabrik könne die Städtischen Krankenanstalten belästigen. Man verwies sie auf Reisholz oder ein anderes Gewerbegebiet in Düsseldorf. Dieser Vorschlag war für die Unternehmer nicht annehmbar, denn dann hätten sie auf einen festen Stamm alter, zuverlässiger Arbeiter verzichten müssen, die überwiegend im Raum Bilk/Unterbilk wohnten.

Wie es weiterging, schrieb Max Jagenberg 1928 in seinen Erinnerungen: „Kurz entschlossen, suchten wir den Stadtverordnetenvorsteher auf und erklärten ihm, wenn man uns Schwierigkeiten machte, zögen wir von Düsseldorf weg, um uns in Mitteldeutschland anzukaufen.“ Es konnte bei dieser Drohung bleiben, da der Herr Oberbürgermeister nach seiner Rückkehr von einer Dienstreise nach Berlin die Bauverbotsverfügung, die ohne sein Wissen zustande gekommen war, aufhob.

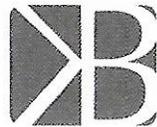


Salzmannbau 1904

Die Planungen konnten weiter verfolgt werden. Die große Fabrik-Baufirma Salzmann & Ganzlin in Düsseldorf wurde beauftragt, für einen großen Industriehof Pläne auszuarbeiten, in dem die ganze Fabrikation untergebracht werden konnte, aber so, dass später etwa notwendig wer-

dende Vergrößerungen leicht hätten bewerkstelligt werden können. Eine malerische Farblithografie der geplanten Fabrik von 1904 zeigt die Großräumigkeit des Objektes. Heinrich Salzmann (1864 - 1941) betrieb sein Büro zusammen mit seinem Partner C. Ganzlin, der weitgehend unbekannt ist, ab 1904 in der Graf-

KARSTEN BECKER · BAU- UND MÖBELSCHREINEREI



- EINBAUSCHRÄNKE
- KUNSTSTOFF- UND HOLZFENSTER
- TÜREN
- MÖBELBAU
- DACHBODENAUSBAU
- HOLZ IM AUSSENBEREICH
- REPARATUREN
- BÖDEN UND DECKEN

Karsten Becker · Schreinermeister · Vogelsanger Weg 39 · 40470 Düsseldorf
 Tel. 0211-33 67 94-26 · Fax 0211-33 67 94-27 · Mobil 0174 31 64 649
 E-Mail: info@tischlerei-karsten-becker.de · www.tischlerei-karsten-becker.de

Adolf-Straße 19. Es war wohl sein erstes großes Projekt. Die Geschichtswerkstatt spricht von einem „der letzten Industriebauten der Gründerzeit. Als technische Besonderheit ist der Bau in moderner Stahlskelettbauweise ausgeführt.“ Mit dem „Salzmannbau“ und weiteren Objekten ging Salzmann in die Architekturgeschichte ein.

Über die Einweihungsfeier der Fabrik in der Himmelgeister Straße 107 in Anwesenheit der „500 Mann starken Belegschaft“ am 6. Oktober 1906 schrieb Max Jagenberg 1928 in seinen Erinnerungen zur Entstehungsgeschichte des Salzmannbaues:

„Als die Fabrik in Betrieb genommen war, gaben wir unseren Arbeitern und Angestellten ein Einweihungsfest. Bei dieser

wollte, würde bei uns seine dauernde Stellung behalten. Dann zogen wir unter Vorantritt der Ulanenkapelle nach dem Floragartensaal, der unserer alten Fabrik Klein, Hundt & Co. gegenüber lag, und feierten dort in großer Einmütigkeit mit unseren Angestellten das Einweihungsfest.“

Zwei Jahre vor der Einweihungsfeier gab es einen anderen Grund zu feiern. Noch 1904 erhielt Emil Jagenberg ein Kaiserliches Patent, das bis in unsere Zeit hinein Bedeutung hat. Die Patenschrift Nr. 168659 vom 21.8.1904 trägt den Titel „Verbindung eines Motorwagens mit einem auf diesen mittels Drehkranzes sich stützender Lastwagen“. Emil Jagenberg hatte damit das Prinzip des Sattelschleppers erfunden, das in vereinfachter Form schon seit vielen Jahrhunderten im Pferdewagen angewendet wurde. Durch den Drehkranz oder den Drehschemel wurde das Fahrzeug verwindungssteifer. Emil Jagenberg ging mit der Zeit. Er ließ sich auf dem Hof vor dem schmucken Portal in den Verwaltungstrakt mit seinem Chefwagen fotografieren, einem Elektroautomobil unbekanntes Fabrikates, mitgebracht aus den USA, verschrottet 1931. Schade um das schöne Teil!



Der „Jagenberg-Sattelschlepper“

Gelegenheit sprach ich, zugleich im Namen meines Bruders, zu unseren Leuten und sagte ihnen, daß wir das Werk so gebaut hätten, daß jeder eine helle und angenehme Arbeitsstätte hätte und daß wir feste Hoffnung haben dürften, ihnen jederzeit genügend Arbeit und Verdienst geben zu können. Wir wären selbst von klein auf gewohnt, fleißig und gewissenhaft zu arbeiten und immer den geraden Weg im Leben zu gehen. Wer das auch



Emil Jagenberg mit dem E-Automobil

Termine im Bürgerhaus Bilk (Salzmannbau)

im Juli + August

Vortrag: „Jagenberg und mehr – ein Blick zurück“

Am **Donnerstag, dem 3. Juli, ab 18 Uhr** macht Herr Metzmacher (Geschichtswerkstatt Düsseldorf) den inhaltlichen Auftakt im Jubiläumsjahr „20 Jahre Salzmannbau“ mit einem Vortrag zum Thema „Jagenberg und mehr – ein Blick zurück“, mit anschließenden Rundgang um den denkmalgeschützten Salzmannbau und einem Besuch im Archiv der Bilker Heimatfreunde.

Gemeinschaftsausstellung „Kunst aus dem Salzmannbau“

Vom **22. August bis zum 31. August** gibt es im „Kunstraum“ und im „Atelier am Eck“ eine Gemeinschaftsausstellung von den Künstlerinnen und Künstlern aus dem Salzmannbau. Ein Teil der Ausstellung wird auch noch beim Fest am 6. September zu sehen sein.

Vortrag: „Neues Leben in der alten Fabrik“

Am **Mittwoch, den 27. August** wird uns dann Herr Jäger, ebenfalls von der Geschichtswerkstatt, **ab 15 Uhr** im Saal des Bürgerhauses in spannenden Worten berichten was an „Neuem Leben in der alten Fabrik“ entstanden ist. Auch ein Besuch der Gemeinschaftsausstellung ist an diesem Tag geplant.

Ausblick in den September:

In diesem Jahr feiert der Salzmannbau als bedeutendes sozio-kulturelles Zentrum in Düsseldorf und das Bürgerhaus Bilk seinen 20. Geburtstag. Aus diesem Anlass gibt es **am 6. September ab 15 Uhr** ein **großes Jubiläumfest** mit einem Kultur-, Informations- und Freizeitprogramm für Jung und Alt. Die Veranstaltung findet in und um den Salzmannbau herum statt und wir erwarten interessante Gäste, tolle Künstler und viele Aktivitäten von kreativen und engagierten Menschen, Gruppen und Vereinen.

Das Bürgerhaus Bilk (Salzmannbau), Himmelgeister Str. 107 h ist erreichbar mit der Straßenbahnlinie 706 – Haltestelle „Am Steinberg“ und der Buslinie 835 – Haltestelle „Moorenstraße“.

www.go-bilk.de



Ihre Stadtteil-Information für Bilk

* Detlef Kellermann,
Geschäftsstellenleiter Urdenbach,
Koordinator Schürreskarrengruppe
Urdenbach

Tradition ist mir persönlich wichtig.
Ich finde es gut, dass wir Düsseldorfer Bräuche fördern
und dazu beitragen, unsere Identität zu erhalten.

 Stadtparkasse
Düsseldorf

Gut für Düsseldorfer.

Zu „Düsseldorf im Bombenkrieg“ – Ergänzungen unseres Lesers Wolfgang Reith

Der Luftangriff auf Düsseldorf am 11. Juni 1943

Aus den Erinnerungen von Wilhelm Reith, schriftlich niedergelegt im Jahre 1953

(Zusammengestellt von Wolfgang Reith)

Anlässlich seines 70. Geburtstages im Jahre 1953 verfasste mein Großonkel Wilhelm Reith (Bruder meines Großvaters Hans Reith und Onkel meines Vaters Karl Reith), seine Memoiren, die einen Umfang von insgesamt 186 Seiten (93 handschriftliche Doppelseiten) betragen und die ein hochinteressantes zeitgeschichtliches Dokument darstellen, das ein wenig dazu beiträgt, die Verhältnisse in Deutschland vor dem Ersten Weltkrieg, in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen, aber auch nach 1945 besser zu verstehen – aus der Sicht eines „einfachen“ Bürgers, eines Beamten, der in seinem Leben unter den verschiedensten politischen Systemen

dem deutschen Staat diente. Am Schluss seiner Aufzeichnungen erwähnte mein Großonkel, dass er plane, seine Erinnerungen möglicherweise in „Form eines Druck-Heftchens in kleinster Auflage“ zu veröffentlichen, wozu es jedoch zu seinen Lebzeiten ebenso wenig mehr kam wie eine Fortsetzung des 1953 abgeschlossenen Manuskripts, da er bereits 1960 verstarb.

Geboren 1883 in Kassel, lebte mein Großonkel, beruflich bedingt, seit 1907 in Düsseldorf, wo er in den kommenden Jahren mehrfach umzog. Seit 1931 wohnte er im Stadtteil Bilk (naheinander in der Aachener, der Merowinger und der Volmerswerther Straße). An letztgenannter Adresse wurden seine Frau und er 1943 ausgebombt, danach zogen sie ins Haus des einen Sohnes nach Erkrath, wo sie bis ans Lebensende blieben, da der Sohn 1947 in sowjetischer Kriegsgefangenschaft verstarb.

In Ergänzung des Artikels „Düsseldorf im Bombenkrieg“ in „Die Bilker Sternwarte“, Ausgabe 3, Mai/Juni 2014, seien nachfolgend die persönlichen Erlebnisse und Eindrücke meines Großonkels vom 11. Juni 1943 wiedergegeben, die das ganze Ausmaß des Schreckens und des Elends verdeutlichen, das solche Luftangriffe mit sich brachten.

„...Wir hatten Glück und fanden Ende 1939 – der Krieg war bereits im Gange – in der Volmerswerther-Straße 197 das, was wir suchten. Die Wohnung lag in einer ausgesprochenen Wohngegend mit der frischen Rheinluft aus erster Hand. Es waren Familienhäuser mit zwei, höchstens drei



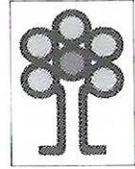
Das Haus Volmerswerther Str. 197 heute

Foto: Wolfgang Reith

Seit 1925 bürgen wir für Qualität

FRIEDHOFSGÄRTNEREI

Theo Kleis GmbH



Grabneuanlagen • Grabpflege mit Wechselbepflanzung
Dauergabpflege mit Gärtnergarantie • auf dem Nord-,
Süd-, Unterrather- und Heerdtter Friedhof • Trauer-
floristik (Lieferung zu allen Düsseldorfer Friedhöfen)

Südfriedhof

Am Südfriedhof 20
40221 Düsseldorf
Telefon 0211/15 33 32
Telefax 0211/87 63 00 40

E-mail: KleisGmbH@aol.com

Heerdtter Friedhof

Schiess Straße 19
40549 Düsseldorf
Telefon 0211/504 71 71



Internet: www.Grabpflege-Kleis.de

Familien; wir wohnten vom 1. Januar 1940 ab in einem Dreifamilienhäuschen, genau wie wir es uns gewünscht hatten – eine kleine, aber gemütliche Wohnung...

Das Nebenhaus, Nr. 195, der gleiche Typ wie das unsere mit drei Familien, gehörte dem Prokuristen bei den Vereinigten Stahlwerken – B.; ein sympathischer Mensch, mit dem ich morgens und nachmittags auf unsern gemeinsamen Wegen zum und vom Dienst zusammentraf. Die beiden Häuser Nr. 195/197 waren luftschutzmäßig hergerichtet und die Luftschutzräume mittels Durchbruchs miteinander verbunden. Manchen Abend und manche Nacht hatten wir beide mit den anderen männlichen Bewohnern der Nachbarhäuser den Anflug der Bombengeschwader, die fast immer die gleiche Einflug-Richtung von Kleve her über den Rhein nahmen, beobachtet. Erst, wenn die Verbände in das Abwehrfeuer unserer Flakbatterien kamen, wurde es auch für uns auf der Straße ungemütlich, und wir zogen uns in die Keller zurück. Bis auch

der Tag kam, an dem unser Bezirk daran glauben mußte: 11. Juni 1943 nachts.

Das drohende Unheil wurde für uns zur Gewißheit in dem Augenblick, als wir merkten, daß unser gesamter Wohnbezirk durch die berüchtigten Leuchtbomben eingekreist wurde und abgesteckt worden war, wovon wir unseren Keller-Mitinsassen begreiflicher Weise nichts gesagt hatten. Unmittelbar danach fielen die ersten Brandbomben, eine von ihnen auch in das Schlafzimmer der jungen Eheleute F. im zweiten Stockwerk unseres Nebenhauses Nr. 195; diese beiden hielten sich trotz der offensichtlichen großen Gefahr noch in ihrer Wohnung auf. Wäre, wie es der Luftschutz verlangte, die Badewanne mit Wasser gefüllt gewesen, hätte der Brand mühelos gelöscht werden können. Weil es nicht der Fall war und die Bewohner um Hilfe riefen, rannten B., ein 17-jähriger und ich aus dem Luftschutzkeller ins Treppenhaus in der Absicht, zu helfen, kehrten aber sofort um, nachdem wir uns hatten überzeugen müssen, daß Wasser fehlte. In der im

Keller gelegenen Waschküche, wo wir Wasser holen wollten, angekommen, krachten uns die Kellergewölbe mit entsetzlichem Getöse über den Köpfen zusammen. Mir persönlich war zumute, als hätte ich einen Peitschenhieb ins Gesicht bekommen, und ich fühlte, daß mir Blut übers Gesicht rann. Es war stockfinster im Raum und der Staub schnürte den Atem ab, nur durch Spalten und Gemäuer-Risse war der Feuerschein der in Flammen stehenden Nachbarhäuser zu erkennen. Wie durch ein Wunder gelang es mir, eine Hand des neben mir im Steinschutt liegenden B. zu erfassen, und wir ließen uns nicht mehr los, obgleich wir merkten, daß unsere Kräfte immer weniger wurden. Unser beiderseitiger Vorsatz, nicht kapitulieren zu wollen, gab uns aber immer wieder neue Kräfte, so daß uns endlich im wahren Sinne des Wortes das „gegenseitige Herausziehen“ aus den Trümmern gelang. Draußen angekommen finde ich meine im Garten in Rauch und Hitze herumirrende Frau in einem derart benommenen Zustand, daß sie sich über die Lage gar keine Rechenschaft geben konnte; sie war im Luftschutzraum (ich nebenan in der Waschküche) ebenfalls zusammengebrochen, und die anderen Mitinsassen waren

auf ihrer Flucht ins Freie über sie hinweggetrampelt. Infolge der von mir und B. beabsichtigten Rettungsaktion hatten wir den Luftschutzraum verlassen müssen, so daß Frauen und Kinder beim Einbruch des Unheils allein waren.

Und was war geschehen? Eine Bombe auf den Bürgersteig hatte das Haus oder besser die Häuser von vorn gefaßt, und eine Mine hatte von der Garten-Rückfront zum Überfluß das ihrige getan. Das junge Ehepaar F. von nebenan scheint in Atome zerrissen worden zu sein. Eine am nächsten Tage seitens der Gauleitung angeordnete Suchaktion ist völlig resultatlos geblieben. Die Häuser 195 und 197 waren dem Erdboden gleichgemacht und ihre inneren Ausstattungen bildeten in den Trümmern ein Flammenmeer. Damit war von unserem schönen, mit viel Liebe aufgebauten Heim innerhalb einer halben Stunde nichts mehr übrig.

Meine Frau und ich wurden in der Frühe eines hereinbrechenden Sonntages im Ambulanzwagen zum Verbandsplatz in der Aachener Schule transportiert. Das Dachgeschoß der Schule stand in Flammen, und in den Kellern konnten Ärzte und Schwestern des immer mehr zunehmenden Andrangs von Hilfesuchenden nur

schwer Herr werden. Ich wurde am Gesicht und an Armen und Händen notdürftig geflickt, für meine Frau gab es noch keine Hilfe (Schulterquetschung). Wir wurden erneut im Ambulanzwagen zum Evangelischen Krankenhaus dirigiert; normalerweise von der Aachener Schule ab 15 Minuten Fußweg. Auf Umwegen durch trümmerbedeckte Straßen haben wir zwei Stunden gebraucht. Das Evangelische Krankenhaus war geräumt; in den Kellern toller Betrieb, Ärzte und Schwestern arbeiten bei Magnesium-Scheinwerfern. Ein Verletzter wird eingeliefert, der offenbar den Verstand verloren hat; er schreit und brüllt, daß allen anderen Menschen Hören und Sehen vergeht und wird mit Vorrang behandelt. Wann wir dran kommen, läßt sich überhaupt nicht absehen. Meine Frau und ich sind in unserem körperlichen Zustand einer solchen Situation nicht mehr gewachsen. Wir nehmen Reißaus und stehen in Feuer und Rauch auf der Straße...

Ich denke an unseren Wilhelm im Felde und daran, daß er mir gelegentlich seines letzten Urlaubs gesagt hatte: „Vater, wenn Euch einmal etwas passieren sollte, so steht Euch meine Wohnung in Erkrath selbstverständlich zur Verfügung.“ Also letzte Rettung: Erkrath. Durch die in Flammen lodernde, stellenweise glühend heiße Stadt wanken meine Frau und ich durch Rauch und Schwaden über Steine, Drähte, Straßenbahnleitungen, herausgerissene Straßenbahnschienen, an stürzenden Häuserfronten vorbei nach Erkrath. Alle sonstigen Verkehrsmöglichkeiten waren ausgeschaltet. – zweieinhalb Stunden Zeit...“

AUTO- UND REIFENSERVICE-BILK

KFZ-Reparaturen

Reifen · Motorradreifen
Gebrauchtreifen
Reifeneintlagerung
elektronische Achsvermessung



300 840

Fleher Str. 23-25 · 40223 D'dorf
www.reifenservice-bilk.de
info@reifenservice-bilk.de



BLUMEN KRAH

Inh. Kerstin und Lutz Krah



Martinstraße 6
40223 Düsseldorf
Telefon 0211-30 41 41

Floristik · Keramik
Grabpflege und
Gestaltung

weru

Fenster und Türen fürs Leben



100% Genau mein Fenster

Die Zukunft gehört den Multitalenten: AFINO von Weru. Entdecken Sie die neue konfigurierbare Premiumqualität beim Weru-Fachbetrieb:



Franke & Borucki GmbH
Markisen + Vordächer

Fürstenwall 61
40219 Düsseldorf
Telefon (02 11) 30 60 88
Telefax (02 11) 39 37 64

Das Bilker Schützenfest 2014 – ein Tagebuch

Von Rene Krombholz

Freitag: Mit der Auftaktveranstaltung ROCK IN BILK starteten die Festtage und brachten dem begeisterten Publikum direkt eine dicke Überraschung: der Schlagzeuger der Toten Hosen, Vom, fand sich auf der Bühne ein und unterstützte die Rock Classic Allstars, die das Zelt zum kochen brachten.

Samstag: Zum Start des Bilker Schützenfestes strahlte die Sonne vom wolkenlosen Himmel, Temperaturen um die 20 Grad lockten viele Zuschauer nach Bilk. Der weltbekannte Cellist Thomas Beckmann untermalte den Festgottesdienst in der Florakirche mit klassischer Musik, ein Highlight als Dankeschön für die Verleihung der Jakob-Faasen-Plakette. Eine Ehrung der Sebastianer Bilk und der Kreisparkasse Düsseldorf für soziales Engagement, hier für die Initiative „Gemeinsam gegen die Kälte“.

Pastor Martin Kammer würdigte die Arbeit der Schützen, merkte aber an: „auch Schützen können nicht alles! Zusammenarbeit und Miteinander sind gefordert!“ In Bilk funktioniert dieses Zusammenwirken

sehr gut. Beim Festzug mit Biwak am Fürstenplatz, wurde auch wieder traditionsgemäß der Bruderverein aus Oberbilk empfangen. Im Festzelt folgte die Ehrung verdienter Schützen, bevor der große Zapfenstreich erklang.

Sonntag: Schon früh stand der Stadtteil im Zeichen des Schützenfestes. Tambourcorps St. Martin und Fanfarenkorps Freischütz zogen durch das Viertel und weckten die Bilker. Am frühen Mittag ging es rund um die Bilker Kirche schon richtig lebendig zu. Viele Anwohner hatten sich eingefunden und erlebten die Darbietungen der verschiedenen Musikzüge, während sich die Ehrengäste im Forum der Martinskirche versammelten. Viele Vertreter aus Brauchtum, Kirche, Wirtschaft und Politik hatten sich eingefunden und gaben dem Verein die Ehre. Pünktlich startete der Festzug zur Freude vieler Bürger, die sich zahlreich an den Straßenrändern eingefunden hatten. Ein besonderes Erlebnis war die Parade auf der Benzenbergstraße, die, von Siegfried Schulz kommentiert, viel Beifall fand.



Bilker Pagen

Fotos (5): Krombholz



APOTHEKE ST. MARTIN
 Franz-Josef Cüppers
 Lorettostraße 19 · 40219 Düsseldorf
 Telefon 0211/393152 · Telefax 0211/3983189

Unsere Internetadresse:
apotheker-st-martin.de
 Dort erfahren Sie alles, lassen Sie sich überraschen!

Montag–Freitag: 8.30–18.30 Uhr durchgehend · Samstag: 8.30–13 Uhr

Der weitere Tagesablauf stand dann im Zeichen der Jugend. Die ganz Kleinen waren zuerst fertig. Pickvogelsieger wurde Lukas Marleaux von der Andreas Hofer – Hubertus Jäger Kompanie.

Pascal Zaparty (5. Schützen) wurde neuer Jungschützenkönig. Kurz zuvor hatte Niklas Ullmann die Platte des Jugendkönigs errungen.

Montag: Überraschend voll war das Zelt zum Familiennachmittag. Das lag nicht nur an den vielen Senioren, die der Einladung des Vereins gefolgt waren, sondern auch viele Schützen und Familienmitglieder hatten sich eingefunden. Sie bereuten das nicht, denn das Programm war, wenn auch kurz, sehr gut. Die eingeladenen älteren Menschen machten begeistert mit, klatschten und schunkelten. Für viele war es eine willkommene Abwechslung vom tagtäglichen Einerlei im Seniorenheim und man sah die Freude in ihren Augen. Der Ball der Könige am Abend brachte mit dem Auftritt der Rabedecker einen weiteren Höhepunkt.



Gute Stimmung auf dem Familiennachmittag



Bilker Schützenkönig 2014:
 Ralf Antowiak

Dienstag: Und schon war der letzte Tag erreicht. Ralf Antowiak (Germania) wurde König. Der 50-jährige ist als Kfz-Mechaniker tätig, Hobbys sind Schützen und Fortuna. Ralf ist gleichzeitig König in seiner Kompanie, sein Vater Ferdi Antowiak war 1970/71 König in Bilk.

Die Germania Kompanie jubelte, es war ein Fest ohne Stress, mit viel friedlichem Miteinander, viel Gefühl und es machte einfach Spaß.

Für Interessierte: Unter www.schuetzen-bilk.de steht ein 20-minütiger Videozusammenschnitt zur Ansicht bereit.

Als die Bilker Kirche ihren Helm verlor

Von Jürgen Fuhrmeister

Am Pfingstmontag tobte der Orkan Ela über Düsseldorf hinweg und hinterließ eine Spur der Verwüstung. Genau vor 90 Jahren und einem Tag, am Pfingstsonntag 1924, wütete über Düsseldorf, besonders über Bilk, ein schweres Hagelunwetter, das der „Mittag“ damals als das schwerste Unwetter seit Menschen Gedenken bezeichnet hat. Im Archiv der Bilker Heimatfreunde schlummern zahlreiche Zeitungsausschnitte mit Berichten dazu. Die vierseitige Ausgabe der „Düsseldorfer Zeitung“ berichtete am 10. Juni 1924:

„Düsseldorf, 8. Juni. Heilige Pfingsten 1924 – grausig ist der Tag. Menschenalter entsinnen sich nicht solcher Geschehnisse.

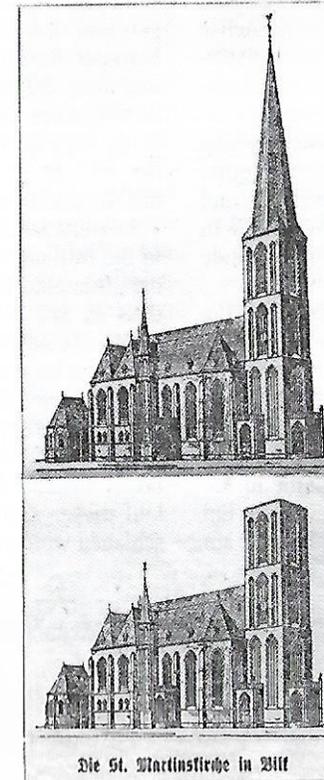
zusammen, Dachziegel fliegen wie Papierblätter, Bäume knicken wie Streichhölzer, durchschlagen, was Menschenhand geschaffen. Das Firmament in Revolution. – Das Weltende scheint nahe. – Der Orkan faßt Düsseldorfs höchsten Kirchturm. Mit mächtigem Getöse, mit Höllenlärm wird er umgeblasen – er sackt in sich zusammen, die Spitze trifft noch ein Haus. Grausig, grausig. Der sonst friedliche, wetterkündende Hahn ist grausam. Er (Der Reporter meint wohl den Turm, nicht den Wetterhahn. Die Red.) schlägt in eine Familie. Er erschlägt den Vater, der am Fenster steht, sein Schicksal anzusehen. – Mutter und Kinder stöhnen auf, getroffen vom

der Fall des 45 m hohen Turmhelmes von St. Martin ein. „Ein Sturmwirbel hat das gewaltige Holzwerk mit der schweren Schieferbekleidung in des Wortes voller Bedeutung abgedreht, wie Augenzeugen behaupten, die Riesenlast wohl zehn Meter hochgeschleudert und dann auf das gegenüberliegende Haus Bilker Allee, Ecke Neusser Straße geworfen.“ – „Den Hahn der Kirchturmspitze fand man weitab, in der Konkordiastraße wieder.“

Im 3. Stock des Hauses wohnte die Arbeiterfamilie Wilhelm van Houten. Der Vater wurde auf der Stelle von dem Turmgebälk erschlagen, seine Frau wurde schwer verletzt, der siebenjährige Junge der beiden verlor das Augenlicht. Die „Kölnische Volkszeitung“ berichtete am 2.7.1924 unter der Überschrift „Eine hochherzige Spende“, dass dem Kölner Erzbischof Kardinal Schulte „das Unglück der in sehr bescheidenen Verhältnissen lebenden Arbeiterfamilie nahegegangen“ sei. Er habe der schwer heimgesuchten Familie durch Pfarrer Haselier von St. Martin wertbeständige 1.000 Goldmark überreichen lassen, eine Spende, die in der Nach-Inflationszeit ihren Wert behielt. Wollte Pfarrer Haselier das schreckliche Geschehen noch einmal in der „Düsseldorfer Zeitung“ nachlesen, müsste er in Papiergeld 100 Milliarden Mark auf den Ladentisch legen. Nach Einführung der Rentenmark am 15. November 1923 hatte nämlich das Inflationsgeld nach Abwertung weiterhin Gültigkeit. Der Eine-Billion-Markschein war nur noch 1 Rentenmark wert.

Der Reporter der „Düsseldorfer Nachrichten“ vom 10. Juni 1924 hatte für das beobachtete Abdrehen und ungewöhnliche Fallverhalten des Turmhelmes seine Erklärung gefunden: „Nach den bisherigen Feststellungen von Fachleuten dürfte diese Darstellung zutreffend sein. Von ihnen wird angenommen, daß der Orkan die Dachluken eingedrückt, in dem Innern des Turmhelmes gewissermaßen Preßluft gebildet und ihn so aus der Verankerung in die Höhe gerissen habe.“ Eine bildliche Gegenüberstellung der Kirche St. Martin vor und nach dem Orkan entnehmen wir der „Düsseldorfer Zeitung“ vom 11. Juni. Gegen Ende des II. Weltkrieges soll der „Bilker Dom“ ohne erkennbaren Grund von deutschen Truppen gesprengt worden sein. Die heutige Bilker Kirche wurde 1951 bis 1952 mit altem Grundriss wiederum als Basilika aufgebaut. Aber ungefähr so, wie wir sie heute kennen. Ohne Turmhelm.

Auch der Lokalreporter der „Düsseldorfer Nachrichten“ schilderte das Heraufziehen des Unwetters, das vorwiegend im südlichen Stadtteil, in Bilk, gewütet hatte, in allen Einzelheiten. Auch für ihn stand fest: „Der Pfingstsonntag 1924 wird noch lange als ein Tag des Schreckens im Gedächtnis der Düsseldorf fortleben. (...) Viele Tausende Düsseldorf hatten morgens die benachbarten Wälder oder die weitere Umgebung aufgesucht, um im Freien Erholung zu genießen; als sie abends nach Hause kamen, erfuhren sie von dem Unglück. Etwa um 2 Uhr nachmittags zog das Unwetter über den



Die St. Martin'skirche in Bilk

Düsseldorfer Zeitung

Düsseldorfer Stadt- und Lokal-Anzeiger * Amtlicher Anzeiger für den Stadtrat

Einzelpreis 100 Milliarden M.

Weggenannt in Düsseldorf: 1000 M. für 1000 M. ...

Dienstag, den 10. Juni 1924.

179. Jahrgang

Entfesselte Elemente.

Mit im Zentrum eines Hagelortans. / Einfluß des Turmhelmes der St. Martin's-Kirche. / Überhöhte Beobachtungen in Büro- und Schlafzimmern. / Strichmännchen / schwerer Glanzboden.

Alle Mächte der Hölle sind entfesselt. Ein Glück – es ist Essenszeit, die Menschen sind daheim. Es ist Mittag. – Dunkelheit. Finsternis verkündet Unheil. Pechschwarze Wolken beschatten den Tag. Unheimlich. Blitze zucken auf, Donnergewitter läßt Dach und Fach erzittern. – Wolkenbruch. – Wasser strömen. – Die Straße wird zum Fluß. Führt mit sich junges Laub, Geäst, Gestrüpp, just wie Vater Rhein zur Schneeschmelze. – Hagel und Hagel – hageldicht. Hagelgeschossen durchschlagen alles, was Glas ist. Schaulfenster klirren, brechen in grausigem Ton

berstenden Gebälk. Grausig. Feuerwehr, Sanitäter sind gleich zur Stelle, Sie erbarmen sich der Hilflosen, retten, was zu retten, greifen zu, wo es nottut.“

Die Berichterstattung über dieses schreckliche Naturereignis in Bilk füllt fast die gesamte Titelseite, eng bedruckt, ohne Bilder, 3 1/2 Spalten des Rheinischen Formates (350 x 520 mm). Eine halbe Spalte blieb noch für die Politik: Drahtberichte über die Regierungsbildung in Paris. Akribisch werden die angerichteten Schäden aufgelistet und einzelne Schadenstellen beschrieben. Den größten Raum nimmt

Orkan in Düsseldorf am Pfingstsonntag, 8. Juni 1924

Von Henning Schmidt

Am 8. Juni 1924, einem Pfingstsonntag, verwüstete eine Windhose Teile des südlichen Düsseldorfs. Nach ungewöhnlich schwülen Vormittagsstunden zog gegen 13:00 Uhr über den Rhein ein schweres Unwetter heran. Tiefes Dunkel senkte sich über die Stadt. Unter schwerem Hagel-schlag tobte ein verheerender Wirbelwind über Flehe, Volmerswerth, dem südlichen Friedhof bis Unterbilk und über die Anlagen des Schwanenteichs am Ständehaus.

In dem Bereich, durch den der Wirbelsturm fegte, wurden Dächer reihenweise abgedeckt, Schornsteine von Fabriken abragen ein und landeten auf den umliegenden Gebäuden. Straßenweise knickten Bäume um und tausende von Fensterscheiben zerbrachen.

Der Sturm fing sich in dem 105 Meter hohen Turm der Martinskirche in Unterbilk, drehte wie ein Korkenzieher die Riesenhaube des Turmes und warf sie auf die Straße und die benachbarten Häuser.

Auf dem alten Bild zu sehen sind die beiden Häuser an der Ecke Bilkler Allee/Neusser Straße, dessen Dächer vom Turm der Martinskirche zerstört wurden. Die Gastwirtschaft unten im Eckhaus war die Restauration Zur

Flora, geführt von Rainer Fuhsangel. Später, nach dem Sturm, hieß sie sinnvollerweise Turmfang. Übrigens: der Hahn des Turmes flog aufgrund seiner wesentlich besseren anatomischen Voraussetzungen etwas weiter als der Turm: Er landete erst in der Weiherstraße.

Die beiden Häuser wurden im 2. Weltkrieg wieder beschädigt und mussten erneuert werden.

Text und Bild wurden dem Buch „Zeitsprünge. Düsseldorf-Bilk“ von Henning Schmidt entnommen. Der Autor ist ein echter „Bilker Jong“ und wurde 1992 in Düsseldorf geboren. In seinem Buch, das Bilkler Ansichten gestern und heute anschaulich vergleicht, finden sich viele interessante Bilkler Geschichten. Die „Zeitsprünge“ sind im Sutton Verlag erschienen, ISBN: 978-3-95400-177-4, € 19,95.



Die beschädigten Häuser Bilkler Allee/Neusser Straße

Rhein, aus der Richtung West-Südost gegen Osten-Nordosten.“ Und dann verfolgte er den Weg, den der Orkan nahm. Die „Haupteinbruchsstelle des Orkans“ befand sich zwischen dem alten Hammer Friedhof und dem Südfriedhof. „Dort raste er über das freie Feld hin, um dann zu vernichten, was ihm im Wege stand. Die Hammer Fährstraße wurde das erste Opfer der Windsbraut. Ihre hohen, mächtigen, mehr als manndicken Bäume sind von der Volmerswerther Straße bis zum ehemaligen Friedhofe Hamm aus der Erde gerissen und über die Straße gelegt worden. Ein Teil der Bäume ist um die eigene Achse gedreht und dann in Mannshöhe auseinandergerissen worden.“ Das oberste Stockwerk einer Fabrik an der Fährstraße wurde eingedrückt. Gewächshäuser wurden vom Hagel zerschlagen. Bretter von einer Holzhandlung Ecke Volmerswerther und Fährstraße wurden von einer Windhose in die Höhe gerissen und auf umliegende Häuser geschleudert.

In einem breiten Korridor zwischen Lorettostraße und Friedrichstraße hat der Orkan schwerste Zerstörungen angerichtet. Die Flora, das Schmuckstück des südlichen Stadtteils, wurde fast vollständig verwüstet. Alle Bäume an der Kronenstraße und der Bilkler Allee und auch viele Bäume im Inneren des Parks wurden umgeworfen. Ein gleiches Schicksal erlitten die Bäume am

Ständehaus, am Kaiserteich, Schwanenspiegel und Schwanenmarkt, an der Elisabethstraße und Haroldstraße. Nicht zu vergessen, dass der wütende Sturm, begleitet von Sturzregen und Hagel, auf seinem Weg durch den Stadtteil riesigen Schaden angerichtet hat. Einstürzende Kamine durchschlugen Dächer. Giebel fielen ein, Dächer hoben ab, Balkone stürzten ab. Decken fielen herab. Reklameschilder, Markisen und lose Teile wirbelten durch die Luft. Hagelkörner zerschlugen Fensterscheiben, Sturmböen drückten Schaufenster ein. Umstürzende Bäume rissen Versorgungsleitungen und den Fahrdrabt der Straßenbahn herunter. Kornfelder zwischen Fährstraße und dem Südfriedhof waren wie mit einer Straßenwalze geplättet oder mit scharfger Sense abgemäht. „Dann meinte man wieder, es habe jemand mit einem Säbel auf die Wirsingköpfe eingehauen ...“

„Der erwachsene Schaden geht offenbar in die Millionen“, mutmaßte der Reporter der „Düsseldorfer Zeitung“. Er befürchtete, dass es manchem Hausbesitzer schwer werde, „seine Gebäulichkeiten wiederherstellen zu lassen. Wir zweifeln nicht daran, daß hier eine Hilfsaktion größten Stils ungesäumt erforderlich ist, um die wirtschaftlichen Wunden zu heilen, die in den bösen zwanzig Minuten – denn nach Verlauf dieser Zeit war alles vorüber – geschlagen worden sind.“

seit 1889

HAFELSUMZÜGE

powered by Broix

47803 Krefeld · Siempelkampstraße 110

Telefon 0 21 51 - 77 00 01 · Fax 0 21 51 - 77 40 11

40235 Düsseldorf · Neumannstraße 2

Telefon 02 11 - 48 50 91 · Fax 02 11 - 46 65 09

Stürmische Zeiten

Von Rene Krombholz



Wir alle haben wohl das Unwetter zu Pfingsten 2014 und dessen Folgen noch in Erinnerung. Das Erlebte hat uns drastisch gezeigt, wie verletzlich und anfällig unsere gut organisierte technische Welt gegenüber den Naturgewalten doch ist. Letztlich zählen die Hilfe untereinander und ein Miteinander, um solche Situationen besser zu überstehen.

Das soziale Miteinander, in einem Stadtteil der sich zwischen Tradition und Moderne bewegt, ist so vielfältig wie die Menschen selber. Das belegen auch wissenschaftliche Studien, die sich mit der Flucht vieler Menschen aus dem „Kleinbürger-tum“ befassen. Menschen ziehen in die Stadt, wollen dabei Traditionen, Normen und Werte hinter sich lassen und vergessen oft: ganz ohne geht es nicht.

Alle Studien, die sich mit diesen Themen befassen, kommen zu dem Schluss, dass Dialog und Eingliederung der beste Weg zu einem sozialen Miteinander und zu einer besseren Lebensqualität in Stadtteil und Gesellschaft sind. Das hatte ich bereits in der März-Ausgabe der Sternwarte gefordert, indem ich die Folgen der Party-Szene hinterfragt

habe. Die Eingliederung der jungen Menschen in unsere Gesellschaft ist gefordert und nicht deren Ausgrenzung. Es gilt diese mitzunehmen, Werte zu vermitteln und auch Verantwortung zu übertragen.

Zurück zum Pfingst-Unwetter:

Mit großem Interesse habe ich in den Stunden und Tagen danach die sozialen Netzwerke zu diesem Thema verfolgt. Die Kommentare und Statements der verschiedensten Generationen zeigen, wie unterschiedlich die Denkweisen geworden sind. Vielfach zählt nur das Ego, die Gemeinschaft interessiert nicht mehr. Nachfolgende Post's sind alle heimatnah, aber ohne weiteren Kommentar:

Die Feuerwehr bedankt sich: „Vielen Dank für die zahlreichen Angebote den vielen Einsatzkräften helfen zu wollen! Es ist gut zu wissen, dass in der Not die Menschen so nah beieinander stehen und helfen wollen.“

Matthias M. schreibt: „Kurz nach Mitternacht, der Baum weg, Straße frei... und einer brüllt runter „Ruhe... ICH will schlafen ICH muss um 10 im Büro sein...“

Andreas C.: „An dieser Stelle mal ein großes Lob an alle Einsatzkräfte wie Feuerwehr Düsseldorf, Polizei und Rettungsbesatzungen. Was ihr in der vergangenen Nacht geleistet habt verdient großen Respekt!“



Ein Bild der Verwüstung

Fotos (3): Krombholz

Tatjana I.: „Wollt mir grad ne Pizza bestellen. Dieses Dreckspack will nicht mehr fahren, sollen mal drüber nachdenken wo die ohne uns wären!“

Sebastian W.: „Diese Affen von der Rheinbahn kriegen wieder nichts, aber auch gar nichts auf die Reihe! Aber ständig Fahrpreise erhöhen...“

Andreas S. schimpft: „Chaos, alle Feuerwehren, auch die Werksfeuerwehren sind auf Tour, die Notdienste rackern sich den Ar... wund, immer in dem Risiko noch was abzukriegen, und ihr heult rum weil der Bus 4 Minuten Verspätung hat, die Straßenbahn nicht fährt oder der Pizza Boy nicht liefern kann?“

Miriam H.: „Ich find es hart und sehr erschreckend, dass nach dem Chaos von heute Nacht, viele Leute sich beschweren, dass nichts pünktlich ist, oder nichts fährt – Helft euch untereinander. Bildet Fahrgemeinschaften, leiht euch Werkzeug vom Nachbarn oder helft ihm bei der Schadensbeseitigung. Verteilt an die die Helfer Getränke, ne Kleinigkeit zu essen, aber hört auf Streß zu machen!!!! Die Leute haben verlernt sich selbst und anderen zu helfen.“

Thomas K. ist verärgert: „Ich fasse es nicht das man am Hbf als Lokführer blöde angemacht wird das wir unsere Züge heute nur verspätet oder gar nicht fahren.... merken die Leute eigentlich noch was?“

Alex F.: „Bullerei und die Feuerleute sind total überfordert – wofür bezahlen wir die eigentlich? Sch...Pack!“

Tina S.: „Die Grundschule bleibt 2 Tage geschlossen, und meine Tochter? Soll ich mir etwa frei nehmen? Das Lehrerpäck macht es sich mal wieder bequem!!!!“

Marion S.: „Der Sturm ist zwei Stunden her. Die Idioten fahren immer noch mit Tüta – Wichtigtuerei!“

Ignatz. H.: „Habe heute frei und ein Fahrrad – Wenn jemand dringend was besorgt haben muss...!“

Karl Heinz K.: „werde mich bei der AVIS-

TA beschweren, die Mülltonnen sind immer noch nicht geleert.“

Claudio S. antwortet: „Bei uns kam der Müllwagen vor einer halben Stunde, tatsächlich die Tonnen geleert! Auf der ganzen Straße liegen jedoch riesen Äste, die man alleine nicht wegbekommt. Die machten jedoch keine Anstalten die wegzuräumen.“

Kirsty P. hofft: „...dass auch wirklich alle Obdachlosen die Nacht gut überstanden haben, dass genug Läden/Lokale die Leute reingelassen haben!“

Und bekommt solche Antworten: „Läden und Lokale sind, wie jedes andere Geschäft auch, Niveau und Gewinn orientiert. Wieso sollten diese Geschäfte sich diese Leute mit schlechtem Körpergeruch, schmutzigen Anzihsachen mit Tüten, Taschen und auch noch Hunden in den Läden holen und die normalen Kunden, also jeden hier von uns, vertreiben?“



Ein Dankespost auf Facebook

Bestattungen Ulrich Ueberacher



Menschlichkeit ist unsere Stärke
Persönlich, kompetent und zuverlässig.

Germaniastraße 2
40223 DÜSSELDORF-BILK

Tag und Nacht erreichbar
0211 - 303 22 50

Mitglied im Bestatterverband
Nordrhein-Westfalen e.V.
www.bestattungen-ueberacher.de

Orkan Ela – Viele Schulen blieben geschlossen

Von Jürgen Fuhrmeister

Der Orkan Ela am Pfingstmontag 2014 hat mit seinen Verwüstungen sehr stark auch in das Schulleben der Landeshauptstadt eingegriffen. Schulen und auch der Schulgarten Räuscherweg mussten für einige Tage geschlossen und Sportanlagen, Spielplätze und Straßenabschnitte auf dem Schulweg gesperrt werden. Viele Kinder freuten sich über unerwartetes „Schulfrei“. Es gab aber auch Kinder und deren Lehrerinnen und Lehrer, die sich gar nicht freu-

war nicht mehr sicher zu begeben. Frau Peters mobilisierte kurzentschlossen die zuständigen Stellen. Sie war überrascht über deren prompte Reaktion und ist dankbar für die schnelle Hilfe durch Stadtverwaltung, Schul- und Gartenamt, Feuerwehr und Dachdecker. Entgegen anderslautenden Meldungen musste hier keine Schule ausfallen und das Projekt konnte durchgeführt werden. Nach acht Tagen war auch das Dach wieder dicht, wie unser Bild zeigt.

Traurig waren die Mädchen und Jungen der Bonifatius-Schule (Katholische Grundschule Fleher Straße 70), die sich auf einen Besuch des Schulgartens am Räuscherweg gefreut hatten. Auch dort hatte der Orkan Ela gewütet und Bäume und Sträucher gerupft. Der Besuch fiel aus, denn eine Woche lang mussten die Wege begehbar gemacht und die Bäume von abgebrochenem Geäst befreit werden. Dann konnten wieder Schul-

klassen gefahrlos durch den Garten streifen. Die Bonifatius-Schülerinnen und -Schüler bekamen aber als eine Entschädigung einen neuen Termin für eine Woche später. Sie durften im Christoph-Steinmeyer-Schulgarten eine Schafschur miterleben. Der Förderverein historischer Schulgarten Räuscherweg betreut hier ein Schafprojekt mit Texel-Milchschafen als „Rasenmäher“ zur intensiven Nutzung der Obstbaumwiese und mit Skudden, der kleinsten deutschen Schafsrasse, die in ihrer ursprünglichen Heimat Ostpreußen und Baltikum ausgestorben ist.

Verwirrung gab es in diesen Tagen an vielen Schulen. Es ging um die Frage: „Wer

ordnet im Gefahrenfall eine vorübergehende Schulschließung an?“ Eltern durften ihre Kinder zu Hause behalten. Einige Schulleiter hätten sich gewünscht, dass alle Schulen geschlossen werden, wie z. B. in Essen oder Neuss. Aber dies hielt Schuldezernent Burkhard Hintzsche nicht für nötig. „Warum sollten wir mehr als 160 Schulen schließen, wenn das nur bei rund einem Viertel wirklich notwendig war.“ Das diktierte er den Journalisten in den Block. Im Übrigen regelte der § 25 Abs. 3 der Allgemeinen Dienstordnung (ADO) den Fall: „Vor einer Schulschließung wegen einer Gefährdungslage hat sich die Schulleiterin oder der Schulleiter mit der Polizei oder einer sonstigen zur Gefahrenabwehr zuständigen Stelle abzustimmen. Bei Gefahr im Verzug entscheidet die Schulleiterin oder der Schulleiter unmittelbar.“ Die entstandene Verwirrung sollte Anlass dafür sein, in künftigen Lehrer- und Schulleiterkonferenzen dieses Thema umfassend zu erörtern. Schulleiterin Ursula Peters jedenfalls hatte die ADO genau gelesen. So war das Zirkusprojekt gerettet.



ten. So Ursula Peters, die Schulleiterin der Katholischen Grundschule Fleher Straße 213 und ihre gesamte Schulgemeinde. Gleich nach Pfingsten sollte ein Zirkuszelt aufgestellt werden, in dem eine Woche lang an einem großen Zirkus-Projekt gearbeitet werden sollte. Alle haben sich seit Wochen darauf gefreut und erhebliche Mittel investiert. Und ein Schulfest war auch noch eingeplant.

Aber der Orkan hat auf dem Schulgelände Bäume zerfetzt und das Dach beschädigt. Allein von der nördlichen Dachhälfte waren geschätzte 500 Dachpfannen herabgeweht oder verrutscht. Das Schulgelände

 **Scheuivens** BESTATTUNGEN

Wir helfen Ihnen zu jeder Zeit in unseren Beratungsbüros

- Bilk: Witzelstraße 16
- Benrath: Paulistraße 20
- Eller: Gumbertstraße 141
- Flingern: Bruchstraße 49
- Gerresheim: Benderstraße 25
- Vennhausen: Gubener Straße 1

oder in Ihrer Wohnung.
Ein Anruf erspart Ihnen alle Wege.

Tag- und Nachruf **21 10 14**

Wir nehmen keine Nacht-, Sonn- oder Feiertagsaufschläge!
Eigener Aufbahrungsraum!

Wir helfen..... seit 1968



FISCHER-STURM

IMMOBILIEN

GmbH & Co. KG

Das makeln wir schon

- MEHRFAMILIENHÄUSER
- EINFAMILIENHÄUSER
- EIGENTUMSWOHNUNGEN
- VERMIETUNGSSERVICE
- VERBANDSGEPRÜFTE BEWERTUNG

0211-60 10 10 60

Bastionstraße 12 - Fax 60 10 10 70 - info@fischer-sturm-immobilien.de - www.fischer-sturm.de

Termine des Westdeutschen Autorenverbandes im Juli und August

Unser Literarisches Gartenfest findet dieses Jahr **im Garten der Bibliothek in Monheim, Tempelhofer Str. 13**, statt. Mit spannenden Autoren aus Monheim, Düsseldorf und Köln.

Samstag, 12. Juli 2014, 14 – 18 Uhr

Der Eintritt ist frei. Getränke auf Spendenbasis.

Mittwoch, 20. August 2014, 18 – 20 Uhr

Migrapolis und der Free Pen Verlag aus Bonn stellen sich, ihre Arbeit und ihre Autoren vor. Außerdem liest Clara Schuller aus ihrer spannenden Kurzprosa. Diese Lesung findet wie gewohnt **im Bürgerhaus Bilk im Café (Salzmannbau), Himmelgeisterstraße 107h, 40225 Düsseldorf**, statt.

Eintritt ist frei und alle sind herzlichst Willkommen.

Nobody's Perfect

Wer hat Tante Myrtle gesehen?

Komödie von Simon Williams/ Deutsch Wolfgang Spier

Mit **Alexander Wussow**
Isabella Schmid
Gisbert-Peter Terhorst
Johanna Martin

Regie Pia Hänggi
Bühne Tom Grasshof
Kostüme Sabine Weber-Schallauer

Laufzeit: 02.07.2014 - 21.08.2014
Vorstellungsbeginn: Di - Fr 20.00 Uhr, Sa 17.00 Uhr und 20.00 Uhr, So 18.00 Uhr
Vorverkauf: 0211 / 13 37 07 oder 0211 / 32 51 51
www.komoedie-steinstrasse.de; abo@komoedie-steinstrasse.de

IN DER
STEINSTRASSE
Komödie
DÜSSELDORF

Bandoneon in Bilk

Von Jan Michaelis

Gewidmet allen Tangueras in Bilk

Das gelbe Gebäude lag parallel zur Ulenbergstraße, grüne Bänder aus glasierten Kacheln unterteilten die Fassade. Einzelne Kacheln waren ersetzt. Es schien schwierig zu sein, den passenden Farbton nachkaufen zu können, denn das Grün wich vom dunklen Ton des Originals gelegentlich ab. Die Turnschuhe betraten das Bürgerhaus Bilk. Die Turnschuhe schlappten in den Raum Café, dort machten sie fast vor Freude einen Luftsprung: „Na, super! Alle sind Tanzschuhe, nur ich nicht.“ Beinahe hätten die Sportschuhe kehrt gemacht und hätten am liebsten den Tanzkurs und die Tanzparty verlassen. Aber die Musik lief bereits und so marschierten die Turnschuhe im Tangotakt ein, vorbei an den schwarzen Stiletto-Schuhen mit Riemchen und weißen Punkten. Vorbei an Tangoschuhen ganz in Golden, Rosé und Silber. Vorbei an Acht-Zentimeter-Absätzen mit Blumenapplikation. Die Tanzschuhe gehorchten wie eine Marionette dem Puppenspieler und der Faden der sie zog, war das Klagen des Bandoneons, dieses Harmonika-Instrumentes aus Krefeld, das für den Tango

typisch ist. Heinrich Band hat es entwickelt und gebaut. Das Instrument aus Deutschland ist fester Bestandteil der argentinischen Kultur. Der Bandoneon-Virus hatte Bilk infiziert.

Die Turnschuhe stapften in den Saal. Auf der Tanzfläche wiegten sich im Takt elegante schwarze Tanzschuhe mit Ledersohle und Highheels mit Glitzerstrass. Die schwarzen Stiletto-Schuhe gingen an den Turnschuhen achtlos vorbei und fielen ihnen auf.

„Wer sind sie?“, fragten sich die Treter.

Die Schuhe trippelten hin und her, fanden den Fuß und schritten aus. In Sechschritten schleiften sie aneinander vorbei und klemmten sich gegenseitig in ein Sandwich ein. Sie flohen voreinander und gingen aufeinander zu.

Die Stilettos tanzten zu den lateinamerikanischen Rhythmen.

Und plötzlich standen sie vor den Turnschuhen. „Wollen wir?“ „Ja, wir sind aber neu hier, wir tanzen zum ersten Mal Tango Argentino.“ „Ach, das ist in Ordnung. Es macht nichts aus, beim ersten Mal, dann



Sebastian Fuchs
Bad - Heizung
Telefon 0211 3 10 72 22
www.sebastianfuchs.de

halt Turnschuhe, woher auch solltet ihr wissen, dass hier Tanzschuhe dazugehören.“

Das Bandoneon seufzte: „Ja, woher sollst du das wissen?“

Und die Stiletto säuselten: „Ich hatte nicht damit gerechnet überhaupt Tanzpartner zu finden, aber hier sind so viele Schuhe von Männern, da ist das gar kein Problem, bei anderen Tanzpartys ist das anders.“ Sie tanzten, und die Riemchen spannten sich, das Bandoneon vibrierte und das Tangofieber glühte und griff um sich.

Dann setzten sie sich und guckten den anderen Schuhen zu. Sie guckten sich etwas ab und wollten es nachtanzen. Die eleganten Tanzschuhe kamen an den Tisch und schoben die goldenen und schwarzen Tanzschuhe aufs Parkett und in ein Erlebnis hinein. Ihr Tanz war unvorhersehbar, ihre Kombinationen überraschten. Sie brannten ein Feuerwerk der Finesse ab. Die Schuhe kamen zurück an den Tisch und glänzten wie nie zuvor. Schrittregeln hätten das nicht vermocht. „So muss man Schuhe zum Tisch zurückbringen. Dieses Glänzen verdienen alle Tanzschuhe“, dachten die Turnschuhe. Und sie schritten aus und drehten sich im Tangorausch.

Die Stiletto sagten: „Man muss in Buenos Aires geboren sein, um so tanzen zu können.“ Die Turnschuhe schüttelten sich:

„Es reicht, wenn man das Licht der Welt in Bilk erblickt hat.“ Dann zogen die Turnschuhe die schwarzen Stiletto auf die Tanzfläche und bewegten sich elegant und leidenschaftlich, voller Schmerz und Liebe. Die Treter dachten: „Ich bin in Ordnung, so wie ich bin, es macht nichts, dass ich nicht ein Tanzschuhpaar bin, ich mag mich mit allen Fehlern und halte das aus. Und Tango tanzen kann ich auch, ich kann es.“

„Du kannst vielleicht tanzen“, sagten die Stiletto, „das hätte ich Turnschuhen nicht zugetraut.“ „Ja, weißt du, der Tango entspricht mir, ich bin nämlich melancholisch, und die Musik des Bandoneon bringt mich fast zum Weinen, weißt du, dass das Bandoneon aus Deutschland kommt, ganz aus der Nähe, aus Krefeld?“ „Klar weiß ich das. Und wo kommst du her?“ „Aus Bilk!“ „Bist du dir sicher? Ich meine, so wie du tanzt... du kannst unmöglich aus Bilk kommen, eher schon aus Buenos...“ „Nein, ganz sicher, aus Bilk. Aber lass uns lieber tanzen!“ „Ja, tanzen, die ganze Nacht Tango tanzen zum Bandoneon in Bilk!“

Jan Michaelis wurde 1968 in Heilbronn geboren. Der Schriftsteller aus Düsseldorf veröffentlichte „Geschichten aus Bilk“ im Sonderpunkt Verlag. Erhältlich bei der Buchhandlung Bibabuze am Bilker S-Bahnhof oder bei „Buch in Bilk“ auf der Suilbertusstraße.

Buchempfehlung: Von Martina Biermann

Diesmal habe ich zwei Bücher, die ich gerne empfehlen möchte. Zum Einen:

„Der Zauberer Barbeutzebutz“

Verlag: Thienemann Verlag
ISBN: 978-3-522-43730-1
Preis: 12,99 €

Der Zauberer Barbeutzebutz zaubert sein Schloss sauber, oder doch nicht...

Irgendwie machen seine Zaubersprüche alles nur noch schlimmer, es stinkt und schleimt und nach einem selbst heraufbeschworenen Wirbelsturm ergreift er die Flucht. Als er später zurückkehrt, stellt er fest, dass er gar keinen Zauberstab benötigt, um sein Schloss in Ordnung zu bringen...

Eine temporeiche, frech gereimte Geschichte von Kai Lüftner, wunderschön illustriert von Monika Parciak.

Die Geschichte hinterlässt garantiert einen bleibenden Eindruck und ist nicht nur für die Kleinen ab 4 Jahren.

Und zum Anderen:

„Das ist ein Buch“

Verlag: Hanser Verlag
ISBN: 978-3-446-23937-1
Preis: 6,90 €

Es kann weder bloggen, noch simsen, twittern oder gar scrollen. In einer wundervollen Fabel zeigt Lane Smith den Unterschied zwischen modernen Medien und dem klassischen Buch auf.



Foto: Monika Baumann

KFZ-REPARATUR-SERVICE

Meisterbetrieb der KFZ-Innung **ANDREAS BRESGEN**

WIR SIND UMGEZOGEN

- Spezialist für Ford, Daimler Benz
Reparatur aller Fabrikate
- Beseitigung von Unfallschäden
- Inspektionen
- TÜV, AU im Haus

Kronprinzenstr. 112

40217 Düsseldorf

Tel. 02 11 / 30 35 626

oder 02 11 / 33 23 23



Fa. Erich Rehfeld

Inh. Joachim Rehfeld

SANITÄR- + HEIZUNGSTECHNIK

NEUANLAGEN - REPARATUREN - KUNDENDIENST

D Ü S S E L D O R F
AM STAATSFORST 6
TELEFON: 7 4 2 3 8 9
MOBIL: 0172/2086658

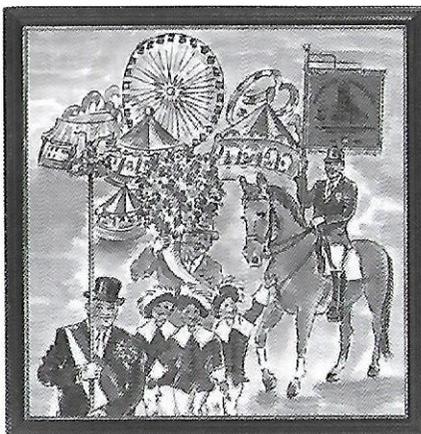
Betrieb: Ertstraße 7/9 (Hofgebäude)

Wanderausstellung „Gelebter Glaube in der heutigen Zeit“

Von Rene Kromholz

Die Premiere war ein Erfolg: in der Zeit vom 12. bis 23. Mai gastierte die Wanderausstellung des St. Sebastianus Schützenvereins Düsseldorf Bilk in der Bonifatius Schule, Am Dahlacker. Das Kollegium der Schule fand die Idee und den mit Informationen bestückten Messestand toll! Die Kinder nahmen rege am Gewinnspiel teil, waren neugierig. Es gibt weiteren Informationsbedarf. Derzeit wird überlegt, ob die Möglichkeit besteht, eine Fragestunde einzurichten, in welcher man vor Ort auf die Fragen der Kinder eingehen kann. Aktuell geht die Ausstellung in das Forum der Martinskirche/Bilk. Weitere Standorte sind nach den Sommerferien geplant.

Der Hintergrund:
Die Werte unserer christlichen Kultur verblasen. Sie heute als „Gläubig“ zu be-



Eines der Exponate

kennen, wird eher als Makel statt ehrenwert angesehen. Kirche und Religion verlieren an Bedeutung, und unsere Jugend damit die Orientierung. Das hat Folgen: im Handwerk richten wir Kurse für junge Menschen ein, um ihnen beizubringen Danke und Bitte zu sagen. Das Miteinander ist egoistischer geworden, Gewalt eskaliert immer häufiger. Auch Lehrer und Erzieher wissen ein Lied davon zu singen.

Schützenvereine sind eine Wertegemeinschaft. Wenn auf den Fahnen „Glaube, Sitte, Heimat“ steht, dann gilt es diese auch zu schützen. Mit dem Ziel, Werte und gelebten Glauben für die Jugend von Heute interessant zu machen und näher zu bringen, hat der St. Sebastianus Schützenverein Düsseldorf Bilk eine Wanderausstellung ins Leben gerufen.

Unter Leitung von Axel Uebels wurde dieses Projekt gestartet und wird erstmals in der Bonifatius Schule präsent sein. Auch Pastor Wolfgang Härtel (St. Martin, Bilk) zeigt sich begeistert und möchte die Wanderausstellung für die Pfarrei nutzen.



Gelebter Glaube und christliche Werte

In der heutigen Zeit - am Beispiel des Schützenwesens



Werte und Traditionen werden in unserer schnelllebigen Zeit hinterfragt und kritisch diskutiert.
Überflüssig und veraltet, sagen die Einen. Andere erreichen ethische Wertvorstellungen als unentbehrlich für eine sozial-funktionierende Gemeinschaft.
Das Schützenwesen zeigt wie eine moderne Gesellschaft durchaus vom Gedanken eines Miteinanders profitieren kann...

Der Flyer zur Ausstellung

Fotos (4): Kromholz

Die Bonifatiuschule ist eine Bekenntnisschule, die bei den 310 Kindern viel Wert auf die Vermittlung christlicher Werte und ein harmonisches Miteinander im Schulalltag legt. „Im Lernen leben – Im Leben lernen“, so lautet der Leitsatz und zeigt, dass die Kinder die Lernwelt Schule auch als Lebensraum verstehen. Denn viele verbleiben hier bis zu neun Stunden am Tag. So sieht sich die Schule in der Verantwortung und Pflicht, den Kindern Umgangsformen und kognitive wie soziale Lebensstrategien für ihren weiteren Weg in Freude zu vermitteln.

Die Wanderausstellung ist eine wunderbare Gelegenheit, einen pädagogischen Schwerpunkt der über 60 Jahre alten Schule, die Traditionspflege, zu realisieren. Neben Karneval, Heimatverein und Mundart, zählen selbstverständlich auch die Schützenvereine zur Bilkler Grundschule. Die Schulleiterin Friederike Niehaus verspricht sich von der Ausstellung einen neuen Impuls, um mit den Kindern, Lehrern und Eltern ins Gespräch über die Tradition und die Werte der Schützen zu kommen und das Brauchtum besser zu verstehen.



Axel Uebels erhält den Ritterschlag



Der Initiator Axel Uebels inmitten „seiner“ Ausstellung

Der Initiator dieser Ausstellung ist Axel Uebels, Brudermeister des Tambourcorps St. Martin Bilk. Bei der Frühjahrstagung der EGS (Europäische Gemeinschaft historischer Schützen) in Peine, wurde Axel Uebels am 25.04.2014 zum Ritter geschlagen und ist damit der zweite Ritter des Bilkler Vereins.

Der Hintergrund:

In der EGS sind circa 3.000 Mitgliedsvereine mit insgesamt 1 Million Schützen-schwestern und Brüdern aus zwölf Ländern Europas zusammengeschlossen. Die EGS stellt ein vereintes Europa in den Vordergrund der Arbeit, will die Traditionen, Sitten und Gebräuche der angeschlossenen Verbände bewahren und schützend unterstützen. Die EGS will auch christliches Gedankengut in Europa fördern und pflegen, dabei jedoch Toleranz gegenüber Andersdenkenden üben.

Der EGS zugehörig ist der „Ritterorden des Heiligen Sebastian in Europa“. Der Orden ist dem Hause Habsburg verbunden, das auch den jeweiligen Großmeister stellt. Also derzeit Karl von Habsburg Lothringen. Menschen, die sich aktiv für Werte und den Fortbestand eines christlichen Europas einsetzen, werden in die Ritterschaft aufgenommen. Heute hat die Ritterschaft europaweit rund 400 Mitglieder.

Wer mehr über die Arbeit der Schützen in Europa erfahren möchte, wird hier fündig: www.schuetzenwesen.eu

Commerzbank AG ausgezeichnet für die beste Beratung 2013

Unabhängige Beratung – kompetent und fair für ein solides Fundament

Ein Beitrag der Commerzbank AG

Die Commerzbank berät Kunden bei der Immobilienfinanzierung anbieterunabhängig. Was heißt das konkret?

Sonja Müller, Filialdirektorin in Bilk: Wir bieten eine unabhängige Beratung zur Immobilienfinanzierung, d. h. vermittelt werden auch Kredite anderer Banken, Sparkassen und Versicherungen. Wir nutzen dafür eine offene Immobilienplattform unseres Partners Interhyp. Damit haben wir Zugriff auf die Angebote von über 250 regionalen und überregionalen Anbietern auf einen Blick. Wir möchten den Markt für unsere Kunden transparent machen.

Das Internet bietet Informationsbeschaffung bequem von zu Hause aus. Warum reicht das nicht aus?

Müller: Der Kauf oder Bau eines Eigenheims ist für die meisten Menschen die wichtigste finanzielle Entscheidung in ihrem Leben. Viele Verbraucher suchen Transparenz, möchten aber zugleich nicht auf eine fachkundige Beratung verzichten. Baufinanzierungen sind keine Standardprodukte, sondern individuell. Wer zum Beispiel regelmäßig Sonderzahlungen erhält, sollte auch Sondertilgungen vereinbaren. Und wer energiesparend baut, kann von zinsgünstigen KfW-Förderdarlehen profitieren. All das muss berücksichtigt werden. Die zum persönlichen Vorhaben passende Struktur erstellt ihnen nicht das Internet.

Welche Vorteile ergeben sich für Kunden?

Müller: Wir erstellen eine individuelle Finanzierungsstruktur und suchen die

besten Angebote unter den über 250 regionalen und überregionalen Anbietern heraus. Die Kunden können so bei uns die am Markt erhältlichen Bau-Konditionen auf einen Blick vergleichen. Die zeitraubenden Wege zu anderen Instituten, verbunden mit jeweiliger Datenaufnahme und Dokumentenprüfung, entfällt.

Welche Vorteile ergeben sich für Ihr Haus?

Müller: Für uns ist die unabhängige Beratung ein klarer Wettbewerbsvorteil. Denn wir bieten den Kunden eine Leistung, die es so nicht bei der Sparkasse, nicht bei der Volksbank und auch bei keiner anderen Filialbank gibt. Wir können damit unsere Funktion als Ratgeber optimal erfüllen und für den Abschluss bei einem Fremdanbieter erhält die Commerzbank eine Provision.

Wie sehen Sie die Entwicklungen auf dem Immobilienmarkt?

Müller: Der deutsche Immobilienmarkt boomt. Immobilien sind gefragt wie seit langem nicht mehr. Das sehen wir auch hier in der Region Düsseldorf. Immer mehr Menschen möchten sich ihren Traum vom Eigenheim erfüllen. Für das hohe Interesse an Immobilien gibt es gute Gründe. Unter Inflation liegende Zinssätze sorgen für eine Situation permanenten Kaufkraftverlusts, in der Sparer schleichend enteignet werden. So gewinnt die Investition in Sachwerte zunehmend an Bedeutung. Zugleich macht das niedrige Zinsniveau Kredite günstig und Immobilien werden als inflationssichere Investition attraktiv.

Zodeefst öwerzeuscht sinn von der Onvollkommenheit von ons Minsche

Mir könne längst nit alles, selus wemmer dat wolle. Mir stosse immer an onsere Jrenze, jrad wemmer die mol wiedder öwerschreite wolle.

Hütt krett mer von de Werbepropajanda enjebleut: Nix is onmöschlich. Äwer dat stemmt nit. För ons Minsche is janz vell onmöschlich. Äwer mer süht dat oft nit en.

In de Politik, äwer och em täschliche Läwe jüwt et jede Daach Erfahronge zo maake met Minsche, die von sisch jlöwe, dat se vollkomme send.

Dä ene baut sisch Strukture, von denne hä jlöwe deht, dat die zu sinn Vollkommeheit führe dont, dä angere is so jrossewahnsinnisch, dat de dran föhle kanns.

Äwer kinner von denne is wirklich vollkomme.

Sischer is et nödisch, wenn de em Läwe wat erreische wills, dat du disch risch-tisch rinnhänge moß, dat du disch janz kräftisch angajiere moss, äwer du darfs nit die Jrenz öwerspringe, die disch dat Minschsinn setzt.

Wenn du dat dehs, jehse kapott ond du wöhds janz einsam.

Du kenns doch sischer dä alde Sproch: Et jüwt kie jrößeres Leid als dat dä Minsch sisch selwer andeiht!

Dat hant onsere Altvoordere schon jewußt: wenn du jlöws, dat du vollkomme bis, dehse för die Pomp loope. Ond wer deht dat schon jähn.

Äwer et jüwt onendlich vell Beispeeel doför.

Deshalv kammer nur emfehle:

Wer ne Minsch sinn will, muss ehfrüschtsich sinn för alles wat jrößer (ond kleiner) is als isch selwer.

Et jüwt nur ene dä vollkomme is!

Odder?

*Tschüss zosamme
Uere Madet Joht*

Immigrantenschicksal

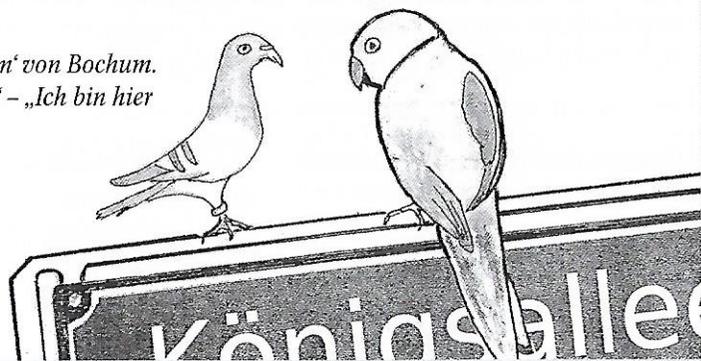
Von Jeff

Einst kamen sie als willkommene Gäste in die Stadt. 1983 wurden die ersten Einwanderer aus fernen Ländern im Volksgarten und im Südpark beobachtet. Sie bereicherten den Park und erfreuten die Besucher allein durch ihre Anwesenheit und durch ihre ungewöhnliche Kleidung, die besonders im Herbst, wenn die stattlichen Bäume unbelaubt waren, als leuchtende Farbtupfer in den Zweigen Akzente setzten, die Halsbandsittiche aus Köln, deren frühe Vorfahren vielleicht aus Indien oder Nordafrika stammten. Man gab dem grün gefiederten Gast, von dem es viele Arten und Unterarten gibt, damals kaum Überlebenschancen in unserem Klima. Wider Erwarten waren ihnen die Räuber der heimatischen Fauna gnädig und das Klima auch. Inzwischen

Beispiel dem Waschbären oder der Wollhandkrabbe als Konkurrent der Fischer, ein Immigrant von der Flussmündung des Jangtsekiang. Diese wurden bekämpft, aber sie blieben. Auch an die Halsbandsittiche hatte man sich inzwischen gewöhnt; denn die Habichte und Wanderfalken hatten die grünen Exoten inzwischen in ihren Speiseplan aufgenommen. Die werden es schon richten, meinte man. Sie wurden geduldet, und wir blicken immer interessiert zum Himmel, wenn gegen Abend ein Schwarm von fliegenden Papageien über uns hinwegschlupft auf dem Weg zu den Schlafplätzen.

Aber dann machten die Sittiche einen folgenschweren Fehler. Sie suchten sich die hohen und alten Bäume am Kö-Graben als Schlafplätze aus. Von ihnen ver-

„Ich komm' von Bochum.
Und Du?“ – „Ich bin hier
geboren.“



ist ihre Population auf 800 rote Schnäbel angewachsen. Nachts sollen es sogar mehr sein, wenn die Schlafgäste vom Linksrheinischen hier einfallen.

Als es immer mehr wurden, meldeten sich die Skeptiker: Nimmt der grüne Papagei den einheimischen Vögeln das Futter weg? Und die Wohnhöhle, natürlich nur in alten Bäumen? Sollte man die Zahl der Einwanderer begrenzen? Es ging ihnen wie auch anderen Immigranten, zum

sprachen sie sich Sicherheit und einen gewissen Wohnkomfort. Durch die glatten Rinden der Platanen konnten sich die Schlangen, ihre Feinde in der alten Heimat, nicht hochwinden. Auf der Königsallee war es auch nachts hell und es war immer etwas los, was auch die anfliegenden Feinde vergrämte. Außerdem wissen die modisch gekleideten Fremdlinge, was schick ist: die Königsallee. Aber sie wurden weiter geduldet, bis man bemerkte,

dass sie die Bänke unter ihren Schlafbäumen bekleckerten. Sie gehen ja nachts nicht aufs Klo, sondern lassen einfach fallen. Damit machten sie sich Feinde unter den Kaufleuten des Prachtboulevards, die eine konsequente Vertreibung der unlieb-samen Gäste forderten. Die Festbeleuchtung, ein Geschenk der Anlieger, sollte nachts zeitweise ausgeschaltet oder Bewegungsmelder sollten montiert werden, die Wasser- oder Lichtstrahlen auslösen oder anderes. Topfdeckelklappern war nicht dabei.

Noch im März wollten die Kö-Anlieger die Sittiche vertreiben, also abschieben. Doch Anfang April einigten sie sich mit dem Gartenamt. Der Halsbandsittich gehört ja mittlerweile zum Stadtbild. Nun sollten die Bänke regelmäßig gereinigt werden und unter Bäumen Platz finden, die die Sittiche nicht so lieben wie Plata-

nen. Die Sittiche bekamen Bleiberecht zugesprochen.

Vielleicht haben die Kritiker eingesehen, dass die grünen Gäste gar nichts dafür können, dass sie Schmutz und Unrat hinterlassen und nichts einsammeln. Sie haben es nicht so einfach wie die Menschen. Diese haben den Dreckweg-Tag. Dann können sie ihre Kinder – sogar ganze Schulklassen – mit Eimerchen, „Gebäckzangen“ und vielen blauen Müllsäcken ausstatten. Dazu vielleicht noch ein schickes Basecap mit einer imponierenden Aufschrift drauf, das sie am Ende behalten dürfen. Da können die Sittiche nicht mithalten. Ihre Kinder können keine Gebäckzange packen, geschweige denn den Henkel eines Eimerchens – sei es noch so klein – über den Unterarm streifen. Und mit Basecaps sähen sie wohl auch doof aus.

Heute Nacht
bin ich zu müde
um zu schlafen
zu wach
um zu vergessen

Ich schaue
zum großen Wagen
Er ist noch an seinem Platz

So riesig ist die Sehnsucht
dass der Samtrock des Himmels
sie nicht zudecken kann

Ich sehe
einer einsamen Sternschnuppe nach
und schicke meinen Wunsch
ins All

Anni Rosemarie Becker

Sommerzeit,
Gartenzeit!



Fleher Straße 121
40223 Düsseldorf
Tel.: 0211 9304528

Hier blüht das Leben!

Nicht lange suchen – BBF-Reisen buchen

– Seit über 40 Jahren im Herzen Bilks –



BBF-Reisen

H. Wiatrowski & Söhne GbR
Neusser Straße 133
(an der Bilker Kirche)

40219 Düsseldorf
Telefon 02 11 / 9 17 94 40
www.bbfreisen.de

Alle großen Reiseveranstalter vertreten

Auch bei uns: Fluss- und Hochseekreuzfahrten

FIGARO Bilker Allee 74 - 40219 DÜSSELDORF
0211 30 89 52 - www.figaro-hair.de

FIGARO

typgerecht

masculin

cool

individuell

pflegeleicht

Frisuren
zeigen wer Du bist!
Cooler Männerfrisuren bei uns!

*Wir begrüßen
unsere neuen
Heimatsfreunde*

Marianne Höbel
Sabine Steinbrink-Neubacher
Marion Warden
Dennis Klusmeier
Sonja Müller
Ralf Schönwalder
Nicole Schwarz
Ilja Meißner
Till Esser
Annette Pohl

Herzlich Willkommen

GLAS Seit
über
130 Jahren
HERTEL
KUNSTGLASEREI

Spiegel · Sandstrahlmattierung · Schaufenster
Tischplatten · Facetten · Ganzglastüren
Vitrinenbau · Bilderglas · Butzenverglasung
Sicherheitsglas · Bleiverglasung
Glasschleiferei · Messingverglasung · Isolierglas

... an der Bilker Kirche

Reparatur-Schnelldienst ☎ 0211-30 74 94

Benzenbergstr. 35 · 40219 Düsseldorf · Fax 0211-3983771

*Zu ihrem Geburtstag im Juli
gratulieren wir herzlich
unseren Heimatsfreunden*

Dr. Klaus-Dieter Lemmen	17.07.1949	65	Thomas Hahn	17.07.1961	53
Helga Weidenauer	24.07.1934	80	Brigitte Schmidt-Weber	18.07.1953	61
Karl Ebel	28.07.1934	80	Ursula Schwaab	18.07.1936	78
			Siegfried Rattenhuber	19.07.1936	78
			Hanni Medzech	19.07.1932	82
Dagmar Schlegel	01.07.1956	58	Wolfgang Irsen	21.07.1933	81
Helmut Rattenhuber	04.07.1946	68	Heinz Weber	21.07.1928	86
Martina Biermann	05.07.1965	49	Ursula Nendza	23.07.1951	63
Hendrik Jansen	05.07.1967	47	Anneliese Dallmann	24.07.1928	86
Hannelore Brinkmann	09.07.1938	76	Bernhard Möhle	25.07.1968	46
Günter Bilstein	10.07.1962	52	Martha Terveer	26.07.1938	76
Iris Kronshage	11.07.1947	67	Marianne Terörde	26.07.1947	67
Dr. Matthias Wenning	12.07.1967	47	Dr. Bernhard Piltz	28.07.1936	78
Heinz-Hermann Overlöper	15.07.1953	61	Marco Tranti	28.07.1970	44
Ute Schreiber	16.07.1942	72	Manfred Lange	28.07.1963	51
Theo Kubiniok	16.07.1927	87	Susanne Garn	30.07.1976	38
Marianne Milz	16.07.1927	87	Egbert Casten	30.07.1956	58
Ingeborg Oehmen	17.07.1940	74	Berndt Habrock	30.07.1941	73

*Zu ihrem Geburtstag im August
gratulieren wir herzlich
unseren Heimatfreunden*

Hille Krause	04.08.1944	70	Frank Müller	14.08.1961	53
Rita Hammes	09.08.1944	70	Roland Gräber	14.08.1952	62
Brigitte Purcell	12.08.1944	70	Regina Waerder	16.08.1958	56
Anita Maidorn	23.08.1934	80	Claus Willems	17.08.1947	67
Marcus von Wielemans	28.08.1964	50	Hans-Dieter Degenhard	19.08.1956	58
Jürgen Lobert	31.08.1944	70	Horst Lichtner	21.08.1938	76
			Theo Kleinheinrich	23.08.1936	78
Margitta Hammerschmidt	02.08.1950	64	Willi Schüssler	23.08.1928	86
Helmut Schwemin	04.08.1938	76	Marion Warden	24.08.1958	56
Thomas Schmitz	06.08.1961	53	Günther Fuchs	25.08.1946	68
Hans Wiese	07.08.1943	71	Matthias Rattenhuber	25.08.1975	39
Inge Grass	08.08.1941	73	Heinz Schweden	25.08.1935	79
Helmut Hutterer	08.08.1937	77	Dr. Jürgen Wolfering	26.08.1935	79
Iris Benda	09.08.1953	61	Guido Frank	28.08.1970	44
Ilja Meißner	11.08.1975	39	Marianne Höbel	28.08.1953	61
Albert Paessens	12.08.1933	81	Werner Kayser	30.08.1932	82

Aufruf:

Schicken Sie uns Ihre Fotos aus Bilk. Egal ob alt oder neu, schwarz-weiß oder in Farbe. Wir sind gespannt auf Ihre Bilk-Bilder. Wenn Sie mögen, gerne mit „Ihrer Geschichte“ dazu. Wir veröffentlichen Ihre Bilder auf unserer Homepage www.bilker-heimatfreunde.de in der Rubrik „Bilker Bilderbogen“ und ausgewählte Exemplare auch in unserer „Sternwarte“. Am liebsten per Mail an: SusanneGarn@gmx.de Sollten Sie die Fotos nur analog parat haben, dann an: Susanne Garn, Im Dahlacker 3, 40223 Düsseldorf.

***Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe der
Bilker Sternwarte ist Freitag, der 15. August 2014.***



FERBER
BESTATTUNGEN

Lorettostraße 58
Aachener Straße 206
Düsseldorf

Tel: 0211 39 26 74
Fax.: 0211 99 444 24

info@ferber-bestattungen.de



Sich beizeiten kümmern.

Patientenverfügungen und Bestattungsvorsorgeordner können bei uns abgeholt werden.

DIE BILKER STERNWARTE

Herausgeber: Heimatverein Bilk Heimatfreunde e.V. – Präsident Erich Pliszka
Neusser Straße 44, 40219 Düsseldorf, Telefon 0211 / 39 15 64, E-mail: erich.pliszka@arcor.de

Redaktion „Die Bilk Sternwarte“: Susanne Garn
Im Dahlacker 3, 40233 Düsseldorf, Telefon 0211 / 17 809 738, E-mail: SusanneGarn@gmx.de

Mit dem Namen des Verfassers gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.

Satz und Druck: E. Strack + Storch KG, Offset- und Digitaldruck
Gladbacher Straße 15, 40219 Düsseldorf, Postfach 260407, 40097 Düsseldorf
Telefon 0211 / 91 20 84-0, Fax 0211-91 / 20 84-5, E-mail: info@strack-storch.de, www.strack-storch.de

Anzeigenverwaltung: Willi Heinen
Bommershöferweg 7, 40670 Meerbusch, Tel. 02159 / 67 99 96, Fax 02159 / 67 99 98
E-mail: Willi.Heinen@rp-plus.de

Geschäftsstelle des Heimatvereins Bilk Heimatfreunde
Toni Feldhoff, Neusser Straße 87, 40219 Düsseldorf,
Telefon 0211 / 39 46 99, Fax 0211 / 39 44 53, E-mail: toni.feldhoff@t-online.de

Vereins- und Heimatarchiv der Bilk Heimatfreunde:
Hermann-Smeets-Archiv, Himmelgeister Str. 73 (Hofgebäude), Tel. 0211 / 33 40 42;
Öffnungszeiten: Donnerstag 9-12 Uhr · Vereinbarung von Sonderterminen ist möglich
Tel. 0211 / 30 87 17, H. Esser (Archivar), E-mail: horst.esser@arcor.de

Konto des Vereins für Beitragszahlungen: Heimatverein Bilk Heimatfreunde e.V., Düsseldorf
Commerzbank Düsseldorf (BLZ 300 800 00) Kto.-Nr. 0411807800
IBAN: DE21 3008 0000 0411 8078 00, BIC: COBADEFFXXX, Gläubiger ID: DE48BHFO0000835342

Der Bezugspreis der „Bilker Sternwarte“ ist im Jahresbeitrag enthalten.
Mitgliedsbeitrag: 36,- Euro (Jahresbeitrag) · Reduzierter Familienbeitrag: 18,- Euro

Die „Bilker Sternwarte“ erscheint in der ersten Woche jeden 2. Monats

Sie erreichen uns im Internet: www.bilker-heimatfreunde.de